

Baustoffpionier

Friedrich Schmid 1943 - 2020



riedrich Schmid wurde in die Wirrnisse des 2. Weltkrieges hineingeboren. Beeinflusst durch das väterliche Kalkwerk im Süden Wiens und die immensen Zerstörungen des Krieges entwickelte derjunge Friedrich schon früh eine Vision von seiner späteren beruflichen Tätigkeit als Unternehmer. Er wollte mithelfen, den Wiederaufbau des Landes voranzutreiben

und seinen Teil dazu beitragen: gute, praxistaugliche Baustoffe entwickeln und dem Markt, der darauf wartete, zu präsentieren. Nach der Matura folgte ein Lehrgang an der Handelsakademie und ein Studium an der Montanuniversität in Leoben. 1967 wurde geheiratet.

Ernst des Lebens

1968, bereits mit 26 Jahren, musste Friedrich Schmid einen Teil der Firma leiten, da sein Vater gesundheitliche Probleme hatte. Ab 1974 ruhte die gesamte Verantwortung auf seinen Schultern. Er übernahm

die Firma mit einem Umsatz von 60 Millionen Schilling (ca. 4 Mio. Euro), vierzig Jahre später waren es bereits 1,2 Milliarden Euro. Während der Ära Friedrich Schmid wurde modernisiert, expandiert und entwickelt, dabei aber immer der Tradition Raum gegeben.

Internationale Inspirationen

Durch seine Studienreisen zu anderen Baustoffunternehmen in den USA oder nach Deutschland, erkannte Friedrich Schmid die Notwendigkeit von Geschwindigkeit, Einfachheit und Qualität auf der Baustelle. Auch besaß er ein untrügliches Gefühl für den Markt und entwickelte Produkte immer nach den Bedürfnissen der Kunden. Bald erblickten die ersten Wopfinger Fertigputze das Licht der Welt. Wenig später, Ende der 60er Jahre, wurde der erste Maschinenputz entwickelt.

> 1



Um die marktbeherrschende Stellung eines Zementherstellers in der Region zu brechen, plante Friedrich Schmid "heimlich" den Bau eines Zementwerkes. Der Plan ging auf. Die Wopfinger Stein- und Kalkwerke waren neben einem eigenen Steinbruch, einem Kalkwerk und nun mit einer eigenen Zementproduktion noch einen Schritt unabhängiger. 1980 erstand der expansionsfreudige Unternehmer das Styroporwerk Oswald Novotnys und errichtete später das erste XPS-Werk Österreichs. Die Firma Austrotherm war geboren.

Auf der Jagd nach Innovation

Die Jagdleidenschaft, der er im Privatleben frönte, ließ ihn auch im Beruf nicht los, so expandierte er nach und nach in Zentral- und Osteuropa. Friedrich Schmid nutzte die Gunst der Stunde und investierte ab 1989 in ein neues Europa mit der Marke Baumit. 2008 übergab Friedrich Schmid die Leitung der Schmid Industrieholding mit inzwischen über 60 Unternehmen an seinen Sohn Robert.

Mensch und Unternehmer

"Menschenkenner, Motivator, Familienmensch" – und es gibt noch viele andere Attribute, die Friedrich Schmid beschreiben könnten. Die ererbte Aufgabe im Familiensinn zu übernehmen und auszubauen wurde Schmid schon in die Wiege gelegt, sein kluges Management und seine Visionen machte aus dem kleinen Betrieb einen "internationalen Familienkonzern". Friedrich Schmid war seiner Zeit und seinen Gegnern oft einen Zug voraus. Seine Partner und Mitarbeiter wusste er immer zu motivieren, von seinen visionären Ideen zu überzeugen und für seine Konzepte und Pläne zu gewinnen. Als Synergien-Verflechter und Multiplikator war er stets auf die Umsetzbarkeit und Anwendbarkeit seiner Ideen bedacht. Der große Familienmensch schätzte deren Rückhalt sehr und übertrug das Konzept des familiären Miteinanders

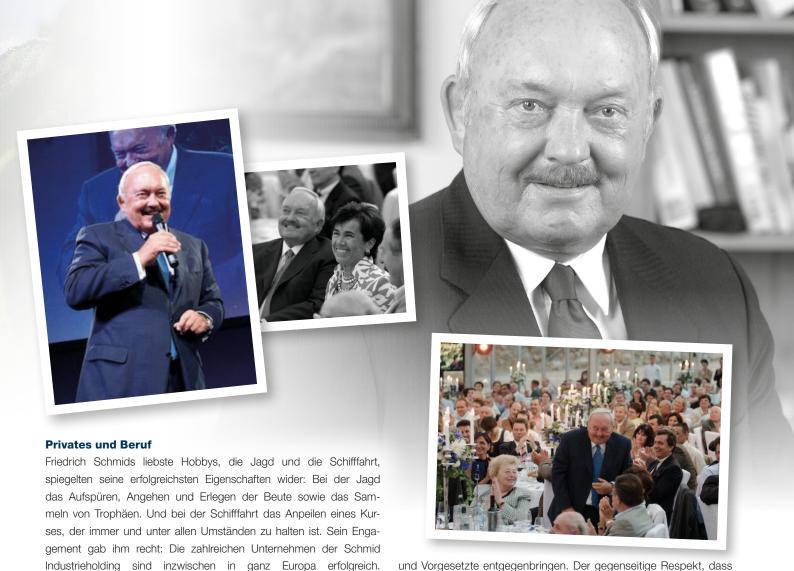
auch auf seine Unternehmen. Seinen Söhnen war er immer ein erfahrener Berater mit einer Mischung aus Vaterstolz und Ehrgeiz. Ein Stratege, Macher und Netzwerker, aber auch ein verlässlicher Freund, der immer an seinen Nächsten interessiert war.

Erfolgreich und bodenständig

Der Erfolg, der scheinbar selbstverständlich und mit Leichtigkeit daherkam, war auch das Produkt harter Arbeit und großer Disziplin. Bei seinen Mitarbeitern beliebt, von Kunden und Mitbewerbern respektiert



und in Politik und Wirtschaft geachtet, war Friedrich Schmid ein extrem erfolgreicher Firmenboss, der seine Bodenständigkeit immer bewahrte. Hemdsärmelig und mit enormer Handschlagqualität repräsentierte er den sozialen österreichischen Industrieadel in seiner besten Form.



Der Spirit der Mitarbeiter

Inspiriert wird das Klima in einem Unternehmen durch seine Gründer und Vorbilder. So ist der Spirit von Friedrich Schmid auch heute noch allgegenwärtig: Das gegenseitige Vertrauen, das sich Kollegen

und Vorgesetzte entgegenbringen. Der gegenseitige Respekt, dass man einander auf Augenhöhe begegnet und die Fähigkeiten der anderen schätzt und anerkennt. Und über allem die Professionalität und der unbedingte Wille zum Erfolg zeichnen das Lebenswerk Friedrich Schmids aus. Dass man dabei niemals die unbändige Freude am Leben und an der Arbeit nicht vergisst, ist sein Vermächtnis.

Die Erfolgsthesen von **Friedrich Schmid**

- Lasse dich nicht durch
 Managementtheorien irre führen,
 mit Hausverstand und Fleiß kommt
 man auch in der heutigen Zeit sehr
 weit. Glück ist das Zusammentreffen
 von Gelegenheit und Bereitschaft.
 Will man Glück haben, muss
 man auch bereit sein dafür.
- Geld ist ein Betriebsmittel wie Öl, ■es muss immer eine ausreichende Menge davon zur Verfügung stehen.

- Bei Firmenkäufen sei schlau, lieg auf der Lauer und warte den richtigen Zeitpunkt ab. Nur so kannst du verhindern, vorschnell zu viel zu bezahlen.
- Handschlagqualität ist ein hoher Wert. Das spricht sich bei Partnern, Kunden und auch Banken herum.
- Bleib immer etwas unzufrieden, das ist eine gute Antriebsfeder und eine gute Selbstmotivation.
- Stecke dir selbst klare
 Ziele, um auch dort
 anzukommen.

- Geht einmal etwas schief, gib nicht auf, sondern positioniere dich neu.
- Expandiere nicht mit
 Siebenmeilenstiefeln,
 sondern Schritt für Schritt.
- Bereise die Länder, in die du expandieren willst, nicht nur einmal, sondern immer wieder.
- Investiere nur in ein Geschäft, das du erstklassig kennst.
- Ordne deine
 Nachfolge rechtzeitig.